Quelle: http://manuscripta.at/?ID=29574
Copyright: Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT)

Eintz fursten vnd knecht
Ir frawen gemaine merchet recht
Dise wonderliche parabel
Vnd wie gar seltzamlich die fabel
Hett geschriben in dem puch
Tä da ich ritters ordens sucht
Pey kungen vnd pey fursten kraft
So sind mir freyy vnd wenig verstraft
Das mich zu mäl gar ser anwicht
Dar vmb ich yetzunt allwegen ticht
In hoher wirdigkeit an fursten stat
Vn wie gar weyslich ir sanat
In ist geordnet vnd besatt
Nach weishait weyser rätt
Dar bey ein prinzepp ist bekant
Ir edlen fursten sind gemeint
An zwelff der aller tewrestes fursten
Der sin vnd mut gund alwegen tursten
Nach furstenp ere vnd ritters mut
Dar ir aller hertze wütt
Sind drey der mildesten gewesen
Von den newne hör wir lesen
Das die waren dye tewrestes mit dem swert
Das was man oft von in gewert
Mit streit vnd mit schimpffes dewr
Nun merkent ir edlen fursten gemeyn
Vnd vernemet mich was ich euch say
Yetzunt an zeyt vnd heut pey tag
Ein furst nach furstlichen dingen
Solte lassen sein swert erclingen
Als etwen tatten die alten ye
Nun will ich von den zwelffen hye
Sagen wie sy sind gesesen
Oder in welchem stat des glowen schein
Sy sind gewesen als ich sy ken
Vnd der ich kristen drey hye nem
Drey luden vnd drey heyden
Die drey sind vnetscheiden
In glowens wesen von nature.
Doch haben sy mit dem swert die kur
Vor allen fursten wolgestat
Vn ist ir lob gar weit gesatt
Das manp in all welt ertent
Vnd sind äch noch die tewresten genent

Ex libris
Jacobi Josephi Comitis in Wolkenstain
Anno 1699
Hugo von Trimberg
Dr. Trinn